

© Basellandschaftliche Zeitung / MLZ; 27.11.2012

Seite 26

Region

## «Männer sind enorme Klatschtanten»

**Gym Liestal · Die Maturandin Ida Bähler (17) war dreieinhalb Jahre lang die einzige Frau der Klasse**

Benjamin Wieland

Ida Bähler, Sie verbrachten Ihre Gym-Zeit unter lauter Jungen. Darf Sie die Frauenwelt beneiden?

Ida Bähler: Nein. Nur mit dem anderen Geschlecht in der Klasse – das tönt spannend und aufregend. Doch neben grossem Amusement hatte meine Rolle als einzige Frau auch ihre Kehrseiten. Vor allem am Anfang hatte ich eher Mühe damit, mich in die Klasse zu integrieren.

Wieso? Buben sind in diesem Alter doch eher scheu zu Mädchen – und deshalb auch nett!

Das war nicht das Problem. Ich habe zu Beginn den Anschluss verpasst, fühlte mich verloren.

Hatte das mit dem Geschlecht zu tun?

Ich denke schon. Bei jeder neuen Klasse bilden sich sofort Untergrüppchen: die Coolen, die Streber, die Leute aus demselben Dorf und so weiter. Diese Gruppen sind fast immer auch nach dem Geschlecht getrennt. Ich passte von vornherein nirgends hinein.

Das änderte sich: Als Sie die bz vor zwei Jahren besuchte, sagten Sie, dass Sie sich pudelwohl fühlen.

Das war so. Nach etwa zwei Jahren war ich voll integriert. Die Männer haben gemerkt, dass ich keine Sonderbehandlung brauche – dass sie nicht ständig Rücksicht nehmen müssen.

Würden Sie wieder den Schwerpunkt Physik und angewandte Mathematik wählen, wenn Sie wüssten, dass Sie in einer Männerklasse landen?

Jetzt muss ich ja fast Ja sagen (lacht). Aber es war schon nicht fair von der Schulleitung. Ich wurde nicht einmal informiert, hatte somit nicht die Möglichkeit, das Ganze im Voraus zu vermeiden. Und in dem Alter ist es nicht so einfach, nur mit Männern in der Klasse zu sein. Aber im Nachhinein muss ich gestehen, dass ich viel gelernt habe.

Genau: Sie wissen nach über drei Jahren, wie Männer ticken!

Nein! Keine Frau darf von sich behaupten, dass sie weiss, wie Männer

ticken.

Sie können aber sicher drei Dinge nennen, die für Männer typisch sind!

Ja (überlegt). Also, sie sind weniger kompliziert als Frauen. Dann sind sie untereinander sehr rau, sie raufen ständig – bis heute kommt das vor. Und dann ist mir etwas anderes extrem aufgefallen!

Was denn?

Männer sind enorme Klatschtanten. Sie glauben nicht, was in der Klasse getratscht wurde. Wenn am Wochenende einer etwas mit einer hatte, wussten das am Montag nach der Pause alle.

Was ist mit den typischen Männerdomänen: Technik, Computer, Motorräder?

Dafür haben sich viele interessiert, klar. Die Computerfreaks haben in ihrer Freizeit nichts anderes gemacht als zu gamen. Das war zumindest mein Eindruck.

Sie entschieden sich für Mathematik/Physik und danach Biologie/Chemie. Wieso wählen immer noch so wenig Frauen naturwissenschaftliche Fächer, obwohl sie darin erwiesenermassen genau so talentiert sind wie Männer?

Ich glaube, in diesem Alter hat das stark mit den Freundinnen zu tun. Sie denken: «Die anderen wählen Italienisch, dann gehe ich halt auch dorthin». Ich wäre ja auch nicht in diese Klasse gegangen, wenn ich gewusst hätte, dass ich die einzige Frau bin.

Sie geben Veterinärmedizin als Studienwunsch an. Warum studieren Sie nicht etwas Naturwissenschaftliches?

Ich wollte schon früher Tierärztin werden. Und da kann ich die naturwissenschaftlichen Grundlagen gut gebrauchen.

Sie könnten sich stattdessen in einer Männerdomäne beweisen: Mathematik oder Wirtschaft zum Beispiel. Sie spielen doch Schlagzeug, auch das ist eine Männerdomäne.

Schlagzeug spiele ich nicht mehr, heute fechte ich. Aber das tut nichts zur Sache. Ich hatte nie vor, den Männern irgendetwas beweisen zu müssen. Das tun sie nämlich untereinander schon genug.

### **Anfängliche Fluchtgedanken**

«Ich hatte im ersten Moment Fluchtgedanken.» Das sagt Ida Bähler aus Lausen zu ihrem ersten Schultag am Gymnasium Liestal. Der Grund: Das Klassenzimmer, das sie betrat, war voller Jungen – und so blieb es auch: Bähler wählte als Schwerpunkt Physik und angewandte Mathematik, traditionell vor allem von Jungen belegte Fächer (siehe Box unten). Als die

bz die Klasse im Herbst 2010 besuchte, hatte Bähler zwar zum Schwerpunkt Biologie und Chemie gewechselt – trotzdem blieb sie die einzige Frau in ihrer Klasse. (bwi )

### **Hänggi: «Frauen schwer zu finden»**

Mädchen wählen Sprachen, Gestalterisches und Soziales – Jungen interessieren sich für Zahlen und Technik. Diese überholt geglaubten Geschlechterstereotype sind aktueller denn je. Das zeigt eine Stichprobe im Maturprogramm des Gymnasiums Liestal: Alle 20 Prüflinge im Schwerpunktfach Italienisch sind Frauen, beim Schwerpunkt A (Physik und Anwendung der Mathematik) hingegen sind nur Männer zu finden. Parallel dazu ist eine langsame Verweiblichung der Gymnasialstufe im Baselbiet zu beobachten, ein langfristiger Trend, der landesweit festgestellt werden kann.

Der Frauenanteil an den fünf Schulen im Kanton betrug im vergangenen Jahr 56,5Prozent, wobei Liestal mit 58,5 Prozent die Tabelle anführt. Über dem Durchschnitt liegt mit 57,1Prozent auch das Gym Münchenstein. Laut dessen Rektor Gabriel Hänggi hat sich das Ungleichgewicht bei den Schwerpunktfächern nicht weiter verschärft. Bei den Jüngsten habe das Gym wieder etwas mehr Frauen, die Mathematik und Physik oder Biologie und Chemie wählten. Auch sei man darum bemüht, für diese Fächer mehr Lehrerinnen einzustellen. Diese seien jedoch «schwer zu finden», sagt Gabriel Hänggi. (bwi)

«Keine Frau darf von sich behaupten, dass sie weiss, wie Männer ticken.»